

PPWR-Stimmungsindex Deutsche Wirtschaft 2025

Eine gemeinsame Studie von Logistikbude, Stiftung Initiative Mehrweg und Fraunhofer IML



Logistikbude



Initiative
Mehrweg



Fraunhofer
IML

Die EU-Verpackungsverordnung (PPWR) verändert in den kommenden Jahren die gesamte Lieferkette – von der Produktion über die Logistik bis zum Handel. Transparenz, Wiederverwendung und Nachverfolgbarkeit von Verpackungen werden zur Pflicht. Die zentrale Frage lautet: Wie gut sind die Unternehmen auf die PPWR vorbereitet? Der PPWR-Stimmungsindex 2025 gibt erstmals einen systematischen Überblick über den aktuellen Stand der deutschen Wirtschaft und zeigt, wo Unternehmen bereits handeln und wo noch entscheidende Lücken bestehen.

Vorwort

LUKAS LEHMANN, TEAMLEITER VERPACKUNGSLOGISTIK
AM FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR MATERIALFLUSS UND LOGISTIK (IML)

Die EU-Verpackungsverordnung (Packaging and Packaging Waste Regulation – PPWR) kommt. Und mit ihr grundlegende Veränderungen für Unternehmen entlang der gesamten Lieferkette – vom Hersteller über die Logistik bis hin zum Handel. Ob wir wollen oder nicht: Die Anforderungen an Transparenz, Wiederverwendung und Nachverfolgbarkeit von Verpackungen werden steigen. Das ist keine abstrakte Zukunftsvision, sondern bereits heute Realität in der politischen Agenda Europas.

Noch überwiegt vielerorts die Skepsis. Die PPWR wird als zusätzliche Regulierung wahrgenommen – als komplex, aufwendig, teuer. In vielen Gesprächen hören wir: „Wir warten erst einmal ab.“ Doch genau darin liegt das Risiko. Denn wer sich zu spät mit den Auswirkungen der Verordnung beschäftigt, wird nicht nur vor operative Herausforderungen gestellt, sondern auch wirtschaftliche Chancen verpassen.

Die PPWR ist nicht nur Pflicht, sondern auch Potenzial: für effizientere Prozesse, verlässliche Datenflüsse, digitale Mehrwegstrategien und zukunftsgerichtete Geschäftsmodelle. Richtig verstanden und aktiv gestaltet, kann sie zum Hebel für Innovation und Nachhaltigkeit werden – und damit für potenzielle Wettbewerbsvorteile sorgen.

Mit dem PPWR-Stimmungsindex Deutsche Wirtschaft 2025 wollen wir erstmals systematisch erfassen, wie gut Unternehmen auf die kommenden Veränderungen vorbereitet sind – und wo noch Lücken bestehen. Die Ergebnisse geben einen ehrlichen Einblick in das Spannungsfeld zwischen Wissen, Umsetzung und Wahrnehmung. Sie zeigen, wie viel Aufklärungsarbeit noch nötig ist – und welche Rolle gezielte Unterstützung künftig spielen muss.

Die Studie ist eine gemeinsame Initiative der Logistikbude GmbH, der Stiftung Initiative Mehrweg und des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik IML. Uns eint die Überzeugung: Wenn wir Unternehmen nicht nur mit Anforderungen konfrontieren, sondern ihnen auch Wege und Perspektiven aufzeigen, dann wird aus Regulierung Fortschritt. Genau dafür steht dieser Stimmungsindex.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und aufschlussreiche Erkenntnisse beim Lesen!

Ihr Lukas Lehmann

Lukas Lehmann



Zielsetzung, Teilnehmer & Methodik der Studie

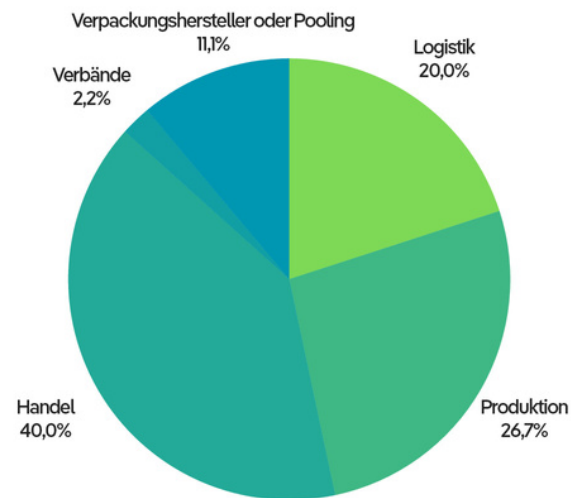
Mit der Einführung der EU-Verpackungsverordnung PPWR beginnt ein regulatorischer Wandel, der weit über das bloße Erfüllen neuer Pflichten hinausgeht. Ziel dieser Studie ist es, den aktuellen Stand der Vorbereitungen in der deutschen Wirtschaft transparent zu machen – und dabei eine zentrale Frage zu beantworten: **Wie groß ist die Lücke zwischen dem, was Unternehmen glauben zu wissen, und dem, was sie faktisch schon umsetzen?**

Der **PPWR-Stimmungsindex Deutsche Wirtschaft 2025** zielt darauf ab, genau diese Diskrepanz messbar zu machen. Er zeigt, wo realistische Einschätzungen vorliegen – und wo Selbst- und Fremdbild noch auseinandergehen. Gleichzeitig werden **Wissenslücken, praktische Umsetzungshemmnisse** und **unentdeckte Potenziale** sichtbar. Denn: Wer sich früh und fundiert mit der PPWR auseinandersetzt, verschafft sich nicht nur Rechtssicherheit, sondern auch einen strategischen Vorteil im Wettbewerb.

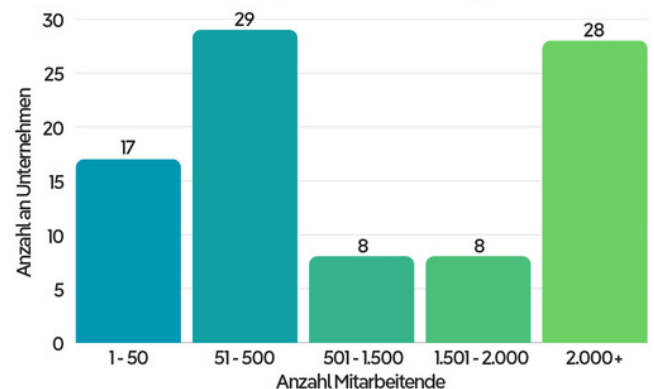
Grundlage der Analyse ist eine anonyme **Online-Befragung** von **90 Unternehmen** aus dem deutschsprachigen Raum. Die Teilnehmenden stammen aus den Branchen **Handel (40,0 %)**, **Produktion (27,0 %)**, **Logistik (20,0 %)** sowie dem Bereich **Verpackung & Pooling (11,0 %)** und aus **Verbänden (2,0 %)**. **96,7 %** der befragten Unternehmen agieren im **B2B-Umfeld** – also genau dort, wo die Auswirkungen der PPWR besonders spürbar sein werden. Die Verteilung zeigt zugleich, dass mit Handel, Logistik und Produktion jene Branchen erfasst wurden, die durch die PPWR im Logistik-Kontext am stärksten betroffen sind. Themen wie Verpackungsverbote im Primärverpackungsbereich, die andere Sektoren stärker betreffen, standen hingegen nicht im Fokus.

Die Befragung kombiniert **quantitative** Elemente (z. B. Selbsteinschätzung, Umsetzungsgrad, Maßnahmenstatus) mit **qualitativen Einschätzungen** zu Herausforderungen, Unterstützungsbedarf und Relevanz. An ausgewählten Stellen wurden die Ergebnisse durch **zwei Experteninterviews** angereichert, die per **QR-Code direkt abrufbar** sind.

Verteilung der Unternehmenskategorien



Verteilung der Unternehmensgröße



Die Ergebnisse dieser Erhebung liefern nicht nur ein aktuelles Lagebild, sondern zeigen auch, welche konkreten nächsten Schritte sinnvoll sind. **Im Anschluss an die Analyse folgen daher praxisnahe Handlungsempfehlungen**, die Unternehmen bei der Umsetzung der PPWR unterstützen sollen.

Bevor wir nun in die Details der Ergebnisse einsteigen, lohnt sich ein Blick auf die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick – verdichtet in der nachfolgenden Management Summary.

Management Summary: Vier zentrale Erkenntnisse im Überblick

Die Analyse des PPWR-Stimmungsindex liefert ein klares Bild: Viele Unternehmen unterschätzen die Herausforderungen der neuen Verordnung – und gleichzeitig die Chancen, die sie birgt. Die folgenden vier Erkenntnisse bilden das Fundament des Indexes:

1. Subjektive und objektive Wahrnehmung gehen auseinander

Rund 50,0 % der befragten Unternehmen überschätzen ihren Umsetzungsstand zur PPWR. Während sie sich selbst durchschnittlich bei 51,0 % einschätzen, liegt der objektiv messbare Umsetzungsgrad bei nur 42,0 %. Damit überschätzt sich laut Analyse jedes zweite Unternehmen. Diese Diskrepanz zeigt sich insbesondere in Bereichen wie der Benennung klarer Verantwortlicher, dem Vorhandensein verlässlicher Daten und der dokumentierten Umsetzung erster Maßnahmen. Nur etwa ein Fünftel der Unternehmen schätzt sich realistisch ein. Die Folge: Wer sich selbst zu gut einschätzt, riskiert, notwendige Schritte zu spät anzugehen – mit potenziell hohen Folgekosten.

2. Nur jedes zehnte Unternehmen erfüllt die von uns definierten Kriterien

Nur jedes zehnte Unternehmen erfüllt bereits heute alle von uns definierten Mindestanforderungen der PPWR: eine klar definierte Verantwortlichkeit, eine belastbare Datenbasis, eine durchgeführte Analyse des Verpackungsportfolios, erste dokumentierte Umsetzungsmaßnahmen, sowie geplante Maßnahmen zum Einsatz von Mehrweg anstelle von Einweg. Es handelt sich dabei um praxisnahe Kriterien, die die Initiatoren zur Orientierung und Messbarkeit herangezogen haben, da bislang seitens der Legislative keine verbindlichen Leitlinien oder Mindeststandards zur Umsetzung vorliegen. Dieser Befund verdeutlicht, wie weit viele Betriebe noch von einer regulatorisch sauberen und zukunftsfähigen Umsetzung entfernt sind. Besonders in Branchen mit hoher operativer Komplexität oder fragmentierter Datenlage zeigen sich strukturelle Defizite.

3. Der Wunsch nach Orientierung ist groß

Mehr als 70,0 % der Unternehmen wünschen sich gezielte Unterstützung bei der Auslegung und Umsetzung der PPWR. Gefragt sind vor allem praxisnahe Leitfäden (67,8 %), persönliche Beratung (49,4 %) und gezielte Schulungsangebote (46,0 %). Die Ergebnisse zeigen: Es fehlt nicht an technischer Infrastruktur, sondern vor allem an Klarheit, Sicherheit in der Interpretation und strukturierten Unterstützungsangeboten.

4. Fehlende Zuständigkeiten und Daten bremsen – und der Blick aufs Potenzial fehlt

In vielen Unternehmen fehlen grundlegende Voraussetzungen für eine strategische Umsetzung: Es hapert an klar zugewiesenen Verantwortlichkeiten, an belastbaren Datenstrukturen und an der systematischen Analyse des Verpackungsportfolios. Gleichzeitig zeigt sich: Der Blick auf das wirtschaftliche Potenzial der PPWR bleibt häufig aus. Noch dominiert vielerorts eine rein compliance-getriebene Perspektive – dabei liegt gerade in der aktiven Auseinandersetzung mit den Anforderungen eine Chance auf Effizienzgewinne, neue Geschäftsmodelle und nachhaltige Marktpositionierung. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass zum Zeitpunkt der Studiienerhebung im Sommer 2025 noch rund 4,5 Jahre Zeit bleiben, um sich nachhaltig vorzubereiten, ist es entscheidend, diese Weichen frühzeitig zu stellen.

Soll bis hier hin heißen: Die PPWR stellt Unternehmen vor große Herausforderungen – aber sie eröffnet auch neue Handlungsspielräume. Wer den Wandel früh erkennt und strategisch angeht, kann ihn zum eigenen Vorteil nutzen. Die kommenden Kapitel zeigen im Detail, wo genau die Hebel liegen – und was jetzt zu tun ist.

Wissen & Umsetzung – der Hebel für Fortschritt

Wenn es einen klaren Hebel für Fortschritt gibt, dann ist es Wissen. Die Analyse zeigt deutlich:

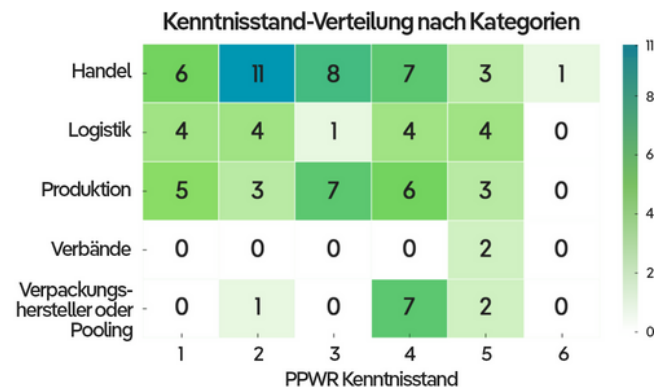
Unternehmen, die über fundiertes Wissen zur PPWR verfügen, setzen signifikant mehr Maßnahmen um als solche mit geringem Kenntnisstand. Während Organisationen mit niedrigem Wissen (≤ 2 von 6) nur rund 36,0 % ihrer geplanten Schritte tatsächlich umsetzen, erreichen Unternehmen mit hohem Kenntnisstand (≥ 5 von 6) eine Umsetzungsquote von fast 59,0 %. Daraus ergibt sich ein Potenzialzuwachs von **+23,0 Prozentpunkten** – allein durch gezielten Wissensaufbau.

Der Wissensaufbau erfolgt dabei bislang oft unsystematisch. Die mit Abstand häufigste Informationsquelle ist das Internet (67,8 %). Nur ein Bruchteil der Unternehmen nutzt strukturierte Weiterbildungsangebote, Fachliteratur oder Verbandsinformationen. Die Interpretation der Verordnung bleibt damit häufig ein Einzelkampf – mit entsprechend hoher Unsicherheit.

Hinzu kommt: **Selbst große Unternehmen, darunter auch führende Logistikdienstleister, weisen oft nur mittlere Wissenswerte auf.** Ein möglicher Grund: Die PPWR tritt erst 2030 in Kraft, viele warten auf verbindliche Leitlinien. Doch genau darin liegt ein Risiko: Die Zeit bis zur Umsetzung wird nicht strategisch genutzt. Dabei könnten Unternehmen schon heute die Grundlagen schaffen – etwa durch saubere Datengrundlagen und mehr Transparenz in den eigenen Prozessen. Konkrete Umstellungen lassen sich dann gezielt vornehmen, sobald verbindliche Leitlinien vorliegen.

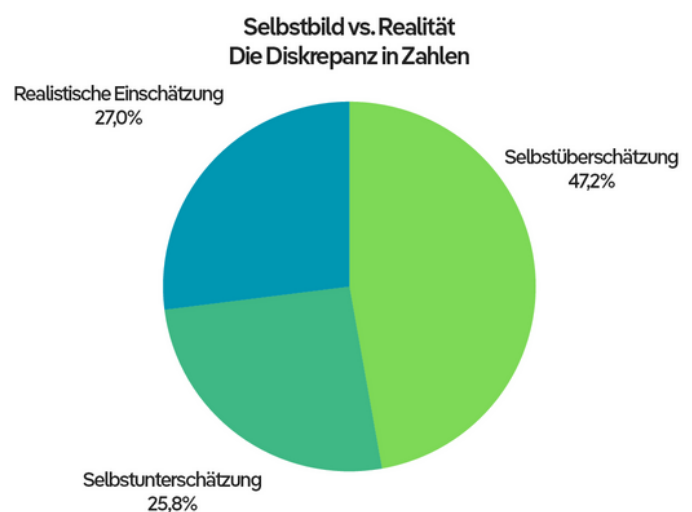
Besonders deutlich zeigt sich diese Zurückhaltung in der Logistikbranche. Erfahrungswerte aus Projekten belegen: **Die Betroffenheit durch die PPWR wird hier oft erst spät erkannt**, was sich direkt im niedrigen Vorbereitungsgrad widerspiegelt. Einen tieferen Einblick liefert das Experteninterview mit Lukas Lehmann, das über den nachfolgenden QR-Code online verfügbar ist („PPWR in der Logistik“).

Zum Interview mit
Lukas Lehmann



Zudem zeigt sich eine systematische Überschätzung: Die durchschnittliche Selbsteinschätzung der Unternehmen liegt bei 51,0 %, der objektive Umsetzungsgrad jedoch nur bei 42,0 %. Rund 50,0 % der Unternehmen überschätzen ihre tatsächliche Reife – ein gefährlicher Blindspot, der notwendige Schritte verzögern kann.

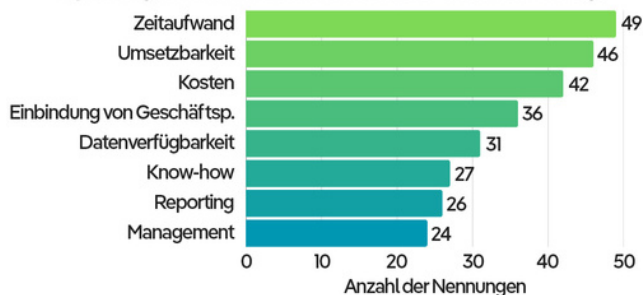
Zwischenfazit: Wer gezielt in Wissen investiert – etwa durch Schulungen, Leitfäden oder Benchmarks – schafft die Voraussetzung für Umsetzungserfolg. Die PPWR ist dabei sowohl ein Wissens- als auch ein Umsetzungsproblem: Viele Unternehmen verfügen noch nicht über ausreichende Informationen, andere wiederum scheitern daran, vorhandenes Wissen konsequent in Maßnahmen zu übersetzen. Beides macht deutlich: Der Weg zur Umsetzung beginnt mit Orientierung – und mit der Schaffung von Transparenz.



Herausforderungen & Wahrnehmung – zwischen Pflichtgefühl und Potenzial

Für viele Unternehmen fühlt sich die PPWR nach Mehraufwand an. Zeit, Kosten, Unsicherheit – das sind die Begriffe, die in der Befragung am häufigsten fallen. Tatsächlich nennen 55,7 % den Zeitaufwand als größte Hürde, gefolgt von mangelnder Umsetzbarkeit (52,3 %) und hohen erwarteten Kosten (47,7 %). Doch die Studie zeigt auch: **Hinter den Hindernissen liegen konkrete Hebel für strukturelle Verbesserung.**

Top wahrgenommene Hürden bei der PPWR-Umsetzung



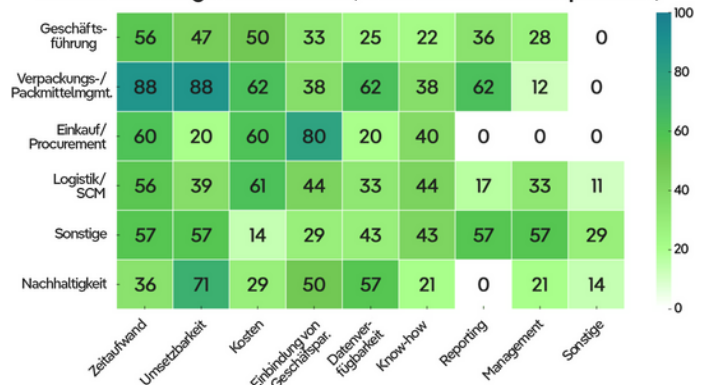
Operative Herausforderungen wie die Einbindung von Geschäftspartnern und Geschäftspartnerinnen (40,9 %) und fehlende Datenverfügbarkeit (35,2 %) reißen sich direkt dahinter ein. Dabei sind es genau diese Schwachstellen – fragmentierte Daten, unklare Prozesse, fehlende Abstimmungen –, die auch unabhängig von regulatorischen Anforderungen immer wieder zu Ineffizienzen führen.

Besonders interessant: Die Wahrnehmung dieser Herausforderungen ist **stark abhängig von der Rolle im Unternehmen**. Während das Management viele Probleme deutlich moderater einschätzt, sehen operative Bereiche wie Logistik, Nachhaltigkeit oder Verpackungsmanagement die Lage kritischer. So bewerten 71,0 % der Nachhaltigkeitsverantwortlichen die Umsetzbarkeit als herausfordernd – im Vergleich zu nur 47,0 % der Geschäftsführungen. Diese Diskrepanz ist nicht ungefährlich. Sie weist auf strategische Blindspots hin: Wenn operative Risiken auf Leitungsebene nicht ernst genommen werden, fehlt es an Priorisierung und Ressourcen – mit entsprechenden Folgen für Umsetzungstempo und Qualität.

Zum Interview mit
Jens Oldenburg



Herausforderungen nach Rollen (% der Teilnehmenden pro Rolle)



Einen tieferen Einblick liefert unser [Experteninterview „PPWR zwischen Management und Praxis: Strategische Lücken schließen“](#) mit Jens Oldenburg, Geschäftsführer der Stiftung Initiative Mehrweg (SIM). Darin macht er deutlich, warum das Management die Herausforderungen oft unterschätzt – und welche Risiken entstehen, wenn operative Warnsignale zu spät ernst genommen werden.

Hinzu kommen sogenannte „kritische Kombinationsmuster“: 11,4 % der befragten Unternehmen berichten von gleichzeitiger Datenunsicherheit, unklarer Einbindung von Geschäftspartnern und Geschäftspartnerinnen und mangelndem Know-how. Diese Triple-Hürde blockiert nicht nur Entscheidungen, sondern kann ganze Umsetzungsprojekte lahmlegen. Auch Cluster wie "Kosten + Managementschwäche + Einbindung von Geschäftspartnern und Geschäftspartnerinnen" zeigen sich als potenziell problematisch.

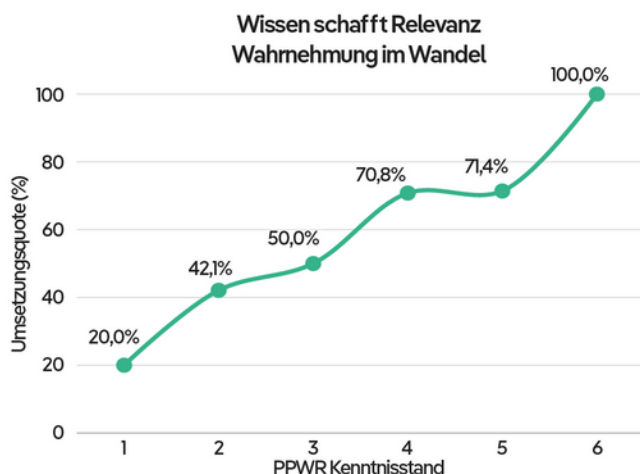
Parallel zeigt sich: Der Wunsch nach klarer Orientierung ist groß. 67,8 % der Unternehmen wünschen sich konkrete Leitfäden, 49,4 % gezielte Beratung, 46,0 % Schulungen. Der Bedarf liegt noch nicht in Tools oder Technologien – sondern in Verständlichkeit, Struktur und Klarheit darüber, wie man starten soll.

Zwischenfazit: Die PPWR wirft reale Fragen auf – aber sie eröffnet auch echte Gestaltungsräume. Wer heute klug analysiert, strukturiert priorisiert und die operativen Perspektiven ernst nimmt, kann die regulatorischen Anforderungen als Anstoß für langfristige Verbesserungen nutzen.

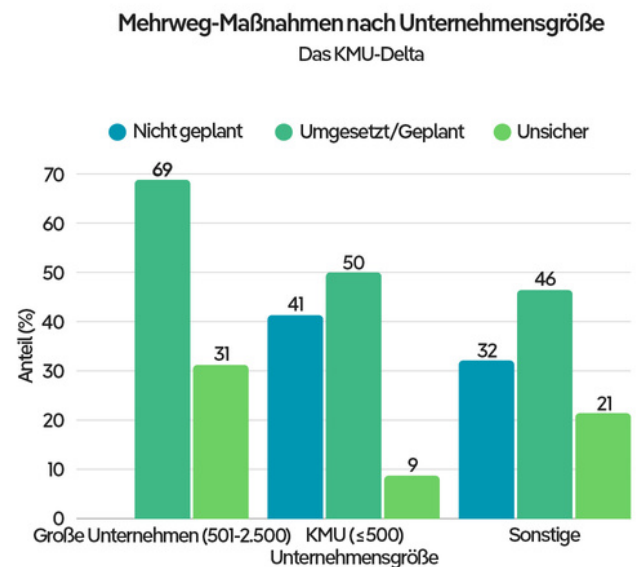
PPWR als Chance – wirtschaftliches Potenzial erkennen und nutzen

Während viele Unternehmen die PPWR primär als regulatorische Herausforderung betrachten, zeigt unsere Analyse auch: Sie ist ein unternehmerischer Gestaltungsraum. Vor allem Unternehmen mit bestehender Mehrweg-Expertise oder hoher Verpackungskompetenz verfügen bereits heute über fundiertes Wissen – nutzen dieses aber kaum strategisch. Verpackungshersteller (Ø 4,0) und Verbände (Ø 5,0) erreichen zwar die höchsten Wissenswerte in der Studie, leiten daraus jedoch nur selten gezielte Maßnahmen zur Differenzierung oder Marktpositionierung ab.

Gerade in Zeiten steigender Nachhaltigkeitsanforderungen ist die PPWR zunächst ein regulatorischer Eingriff – sie schafft verbindliche Vorgaben, die Unternehmen einhalten müssen. Gleichzeitig bietet sie den Anlass, bestehende Strukturen zu hinterfragen und aktiv zu gestalten: durch transparente Lieferketten, messbare Wiederverwendungsquoten und moderne, digitale Packmittelstrategien. Wer die Verordnung frühzeitig zum Anlass nimmt, interne Prozesse zu modernisieren, kann daraus echten ökonomischen und ökologischen Mehrwert generieren.



Besonders spannend ist der Blick auf die Unternehmensgröße. Während große Unternehmen mit 501–2.500 Mitarbeitenden zu fast 69,0 % bereits Maßnahmen zur Umsetzung von Mehrwegstrategien ergriffen haben oder in Planung sind, liegt der Wert bei den KMU deutlich niedriger: Nur 50,0 % setzen entsprechende Maßnahmen um oder planen sie – 41,3 % haben derzeit keinerlei Initiative gestartet. Hier zeigt sich ein klarer Aufholbedarf, insbesondere für mittelständische Betriebe, die häufig weniger Ressourcen für strategische Anpassungen bereitstellen können.



Zwischenfazit: Die PPWR ist nicht nur ein rechtlicher Rahmen – sie ist auch ein wirtschaftlicher Weckruf. Gleichzeitig sollte man realistisch bleiben: Nicht jedes Unternehmen kann oder wird sofort neue Marktchancen erschließen. Entscheidend ist, dass die Grundlagen rechtzeitig geschaffen werden, um langfristig konkurrenzfähig zu bleiben.



JETZT DEN SELBSTCHECK STARTEN!

Nur 1 von 10 Unternehmen ist heute auf die neue Verpackungsverordnung vorbereitet. Das bedeutet: Neun von zehn haben noch erheblichen Aufholbedarf, um sich rechtzeitig auf die neuen Anforderungen vorzubereiten.

Unser Stimmungsindex gibt einen Einblick, wo die Unternehmen aus Handel, Produktion, Logistik und Verpackung heute stehen. Jetzt ist der optimale Zeitpunkt, um aktiv zu werden und die Weichen richtig zu stellen.

Nutzen Sie den [PPWR-Selbstcheck](#), um zu verstehen, wie Ihr Unternehmen im Branchenvergleich abschneidet.



Empfehlung: Jetzt aktiv werden

Die Ergebnisse des PPWR-Stimmungsindex zeigen: Die größte Gefahr liegt nicht in der Verordnung selbst, sondern im Abwarten. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, nicht nur die Lücken zu analysieren – sondern zu handeln. Gleichzeitig braucht es auch seitens der Gesetzgeber klare und zeitnahe Leitlinien, um Unternehmen Orientierung zu geben und den Rahmen für eine zielgerichtete Umsetzung zu schaffen.

1. Wissen gezielt aufbauen

Verstehen, was die PPWR konkret für das eigene Unternehmen bedeutet – das ist der erste Schritt. Schulungen, Leitfäden, Austauschformate oder die aktive Nutzung von Fachnetzwerken helfen, Unsicherheiten abzubauen und strategisch fundierte Entscheidungen zu treffen.

2. Zuständigkeiten und Datenstrukturen klären

Ohne klar benannte Verantwortliche und verlässliche Daten ist Umsetzung kaum möglich. Wer frühzeitig in realistische Datenmodelle und eine klare interne Rollenverteilung investiert, vermeidet spätere Engpässe.

3. Branchenspezifische Anlaufstellen nutzen und aufbauen

Der Wunsch nach Orientierung ist deutlich. Es braucht zentrale, praxisnahe Anlaufstellen – idealerweise mit branchenspezifischem Fokus – die Unternehmen beim Transfer in den Alltag unterstützen.

4. Perspektivwechsel einleiten

Nicht fragen: „Was muss ich tun?“ – sondern: „Was kann ich daraus machen?“ Die PPWR ist nicht nur Reglementierung. Sie ist ein Innovationsfeld. Unternehmen, die diesen Blick einnehmen, setzen sich strategisch ab.

Fazit & Ausblick: Die Transformation hat begonnen

Die PPWR ist nicht für alle ein Risiko. Aber sie ist für alle ein Weckruf. Wer frühzeitig handelt, kann Prozesse modernisieren, digitale Transparenz schaffen und neue Marktpotenziale erschließen. Wer wartet, verliert nicht nur Zeit – sondern auch Anschluss.

Der **PPWR-Stimmungsindex Deutsche Wirtschaft 2025** ist ein erster Meilenstein. Unser Ziel war es, Aufmerksamkeit zu schaffen, zu sensibilisieren – und fundierte Grundlagen für strategische Entscheidungen zu liefern. Doch wir sind noch nicht am Ziel.

Im Jahr 2026 planen wir eine Wiederholung der Erhebung. Es wird sich zeigen, ob sich bis dahin etwas getan hat - sowohl auf Seiten der PPWR, als auch bei den Unternehmen. Unsere Empfehlung: Nutzen Sie die Zeit. Nicht, um abzuwarten. Sondern, um zu gestalten.

Was heute wie eine regulatorische Pflicht erscheint, wird morgen der Motor für neue Geschäftsmodelle sein. Die PPWR ist die Brücke in eine zirkuläre Wirtschaft – und dieser Stimmungsindex hilft Unternehmen, sie mutig zu betreten.



Dr. Philipp Hüning
Co-Founder & CEO
 Logistikbude



Logistikbude GmbH
Emil-Figge-Straße 80
44227 Dortmund



**Initiative
Mehrweg**

Stiftung Initiative Mehrweg
Taubenstraße 26
10117 Berlin



Fraunhofer
IML

Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 2-4
44227 Dortmund